Ergebnisse der Gänsezählung in Nordrhein-Westfalen im Juli 2015

- Kurzfassung -

KEES KOFFIJBERG & CHRISTINE KOWALLIK

NWO-Monitoringbericht 2015/02

Dieser Bericht wurde von der AG WASSERVÖGEL der NORDRHEIN-WESTFÄLISCHEN ORNITHOLOGEN-GESELLSCHAFT (NWO) durchgeführt, im Auftrag des LANUV-NRW.

Text, Datenverarbeitung und Layout: Kees Koffijberg

Karten: Christine Kowallik

Voerde (Niederrhein), im April 2015

Kontaktadresse: Kees Koffijberg, kees.koffijberg@t-online.de

NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGENGESELLSCHAFT E.V. (NWO)

im Auftrag des

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

1. Einleitung

Seit 2011 organisiert der AG Wasservögel der Nordrhein-Westfälischen Ornithologen Gesellschaft (NWO) in Nordrhein-Westfalen in Juli landesweite Synchronzählungen von Gänsen. Im 2015 wurde diese Erfassung zum 5. Mal durchgeführt. Hauptziel ist es, Bestandsgröße und Reproduktionserfolg von Gänsepopulationen in NRW zu ermitteln, speziell von Grau- und Kanadagans. Daten aus Brutvogelkartierungen eignen sich nur bedingt für Bestandsangaben und Bestandstrends, da ein wichtiger Teil der anwesenden Gänsepopulationen aus erfolglosen Brütern oder Nicht-Brütern besteht. Eine einmalige Erfassung der im Sommer anwesenden Gänse hat sich mittlerweile gut etabliert und ist möglich dank einer hohen Beteiligung von OrnithologInnen in NRW. Die "Sommerganszählung" wurde konzipiert nach ähnlichen Erfassungen in den benachbarten Niederlanden.

Die Ergebnisse der Sommerzählung sollen eine fachliche Grundlage schaffen, um Beschwerden über zunehmende Schäden in Agrarkulturen und Verschmutzungen in Strandbädern zu begegnen. Eine jährliche Wiederholung der Erfassung versetzt uns in die Lage auch die Bestandsentwicklung zu verfolgen, ähnlich wie das auch bei den Gänsen im Winter der Fall ist. In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Julizählung 2015 kurz dargestellt und es wird eine Übersicht über Bestandstrends in der Periode 2011–2015 präsentiert.

2. Organisation, Methodik und Auswertung

2.1. Zählperiode

Stichtagzählung war 2015 Sonntag der 12. Juli (Zählperiode 10. –13. Juli). Wie bei der Erfassung in den vorigen Jahren wurde der Zählung generell sehr synchron durchgeführt (Abb. 1). Am Stichtag wurde 27 % der Gänse erfasst, in der Zählperiode von vier Tagen 76 % (Abb. 1). Insgesamt wurden Daten aus der Periode 27. Juni – 26. Juli ausgewertet (ergänzend vor allem dort wo in einem größeren Umkreis innerhalb der Zählperiode überhaupt keine Daten erhoben worden waren; oft Gebiete außerhalb der üblichen Gänsegebiete). Generell war die Erfassung etwas weniger Synchron als in vorigen Jahren, vor allem weil auch am Donnerstag und Dienstag/Mittwoch noch einige Zählungen durchgeführt wurden (u.a. wegen des teils suboptimalen Wetters innerhalb der Zählperiode). Trotz der hohen Synchronität der Erfassung sind kleinräumige Verlagerungen (auch am gleichen Zähltermin) natürlich nie ganz ausgeschlossen, aber wir erwarten, dass sie die Ergebnisse nicht grundlegend beeinflussen werden, da bei solchen kleinräumigen Bewegungen die Chance Gänse doppelt zu zählen ähnlich sein wird wie Gänse zu verpassen, und es also keine systematischen Fehler gibt.

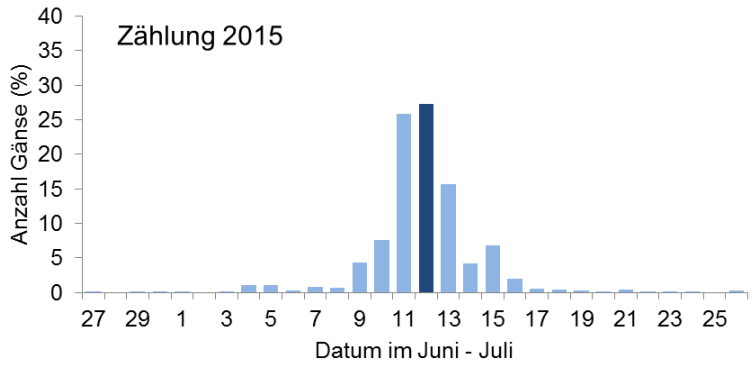

***Abb. 1**. Zeitlicher Ablauf der Gänsezählung in NRW im Juli 2015. Dargestellt sind die Summen erfasster Gänse pro Datum (in %). Stichtag war der 12. Juli 2015.*

2.2. Zählmethodik

Die Zählung fand nach ähnlich standardisierter Methodik statt wie 2011–2014, beschrieben in einem speziellen Leitfaden. Die Zählmethodik unterscheidet sich nicht von der Vorgehensweise im Winter. In allen potenziell geeigneten Bereichen innerhalb eines (Zähl)gebietes wurden pro Art alle Individuen erfasst, bevorzugt im Zeitraum von 9:00 bis 18:00. Auch Nullzählungen wurden ermittelt (Gebiet erfasst, aber keine Vögel anwesend). Zumindest bei Grau- und Kanadagans wurde so weit möglich nach Altersklasse getrennt ausgezählt (Altvögel, Diesjährige, Pulli), um den Reproduktionserfolg bestimmen zu können. In der Praxis wurden aber auch bei Nilgans und anderen Arten Altersklassen getrennt erfasst, so dass die Erfassung für alle Arten gute Einblicke in dem Bruterfolg zeigt (insgesamt wurden 16.500 Gänse auf Alter bestimmt). Soweit angegeben, wurden fast alle Zählungen tatsächlich zwischen 9:00 Uhr und 18:00 Uhr durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt verbleiben die Gänse üblicherweise konzentriert an Gewässern und lassen sich dort gut zählen.

Die Wetterbedingungen waren nicht optimal, aber gut genug um eine zuverlässige Zählung durchführen zu können. Vor allem die Zählung am 12. und 13. Juli wurde von grauem, teils regnerischem Wetter geprägt. Die Bestimmung von Altvögeln und diesjährigen Vögeln wurde dadurch mancherorts erschwert.

2.3. Beteiligung und Abdeckung

Die "Sommerganszählung" in NRW hat sich seit 2011 zunehmend etabliert. Im Juli 2015 waren trotz Schulferien insgesamt etwa 220 ZählerInnen aktiv (Abb. 2). Erfreulich ist außerdem dass sich in einigen Kreisen oder Städten Regionalkoordinatoren etabliert haben, die für ihren Kreis oder Stadt dafür sorgen, dass alle wichtigen Gebiete erfasst werden. Dies war der Fall in Kleve, Viersen, Düsseldorf, Köln, Oberhausen, Bonn, Münster, Dortmund, Paderborn (NW-Teil), Recklinghausen, Gelsenkirchen, Bielefeld und Herford. Diese lokale Koordination ist einer der Gründe, warum die Zählkulisse sowohl in 2014 als 2015 nochmals gegenüber 2013 weiter ausgeweitet werden konnte.

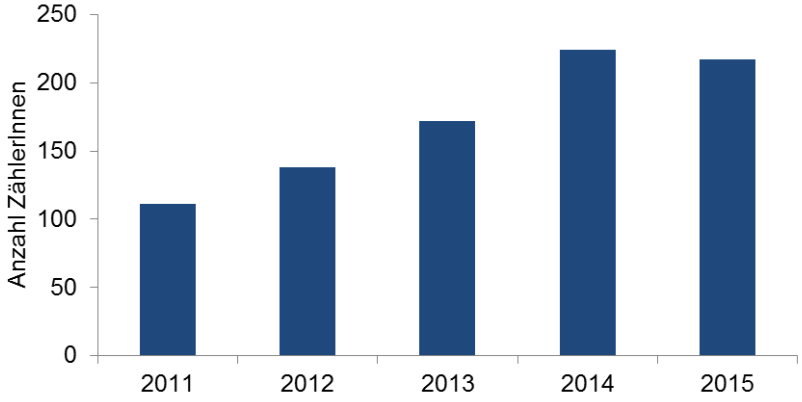

Abb. 2. *Anzahl ZählerInnen bei den landesweiten Gänsezählungen in NRW im Juli 2011–2015.*

Gemessen an den TK25-Quadranten, wurden 2015 372 TK25-Quadranten erfasst (Abb. 3). Die aktuelle Abdeckung umfasst ein wichtiger Teil des Tieflandes von NRW. Der größte Teil des Gänsevorkommens wird mit der aktuellen Zählkulisse abgedeckt, wie z.B. in den flussnahen Bereichen von Weser, Ems, Ruhr und (Nieder)Rhein und Teilen des Münsterlandes und nördlichen Ostwestfalens. Eine wichtige Lücke ist der mittlere Teil der Lippe. Zwar wurden hier einige Bereiche 2015 erfasst, es fehlen aber immer noch potentiell wichtige Abschnitte in den Kreisen Unna, Hamm und Soest. Hochlagen wie das Eggegebirge, Rothaargebirge, Sauerland, Siegerland, Bergisches Land und Eifel sind ebenfalls nur spärlich erfasst worden (meist eini-

ge Talsperren, oft nur mit Nilgänsen) (Abb. 3, 5). Allerdings haben diese Gebiete laut dem NRW-Brutvogelatlas kaum Gänsevorkommen, da die entsprechenden Nahrungsgebieten fehlen.

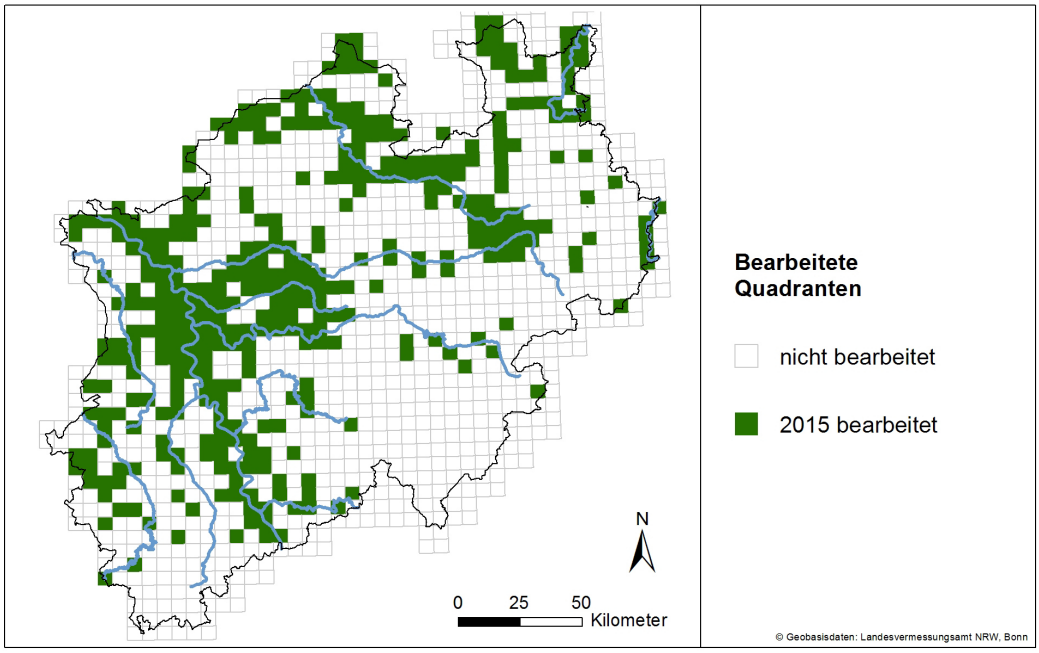

Abb. 3. Erfasste Gebiete bei den landesweiten Synchronzählungen von Gänsen in NRW im Juli 2015, dargestellt nach TK25-Quadranten.

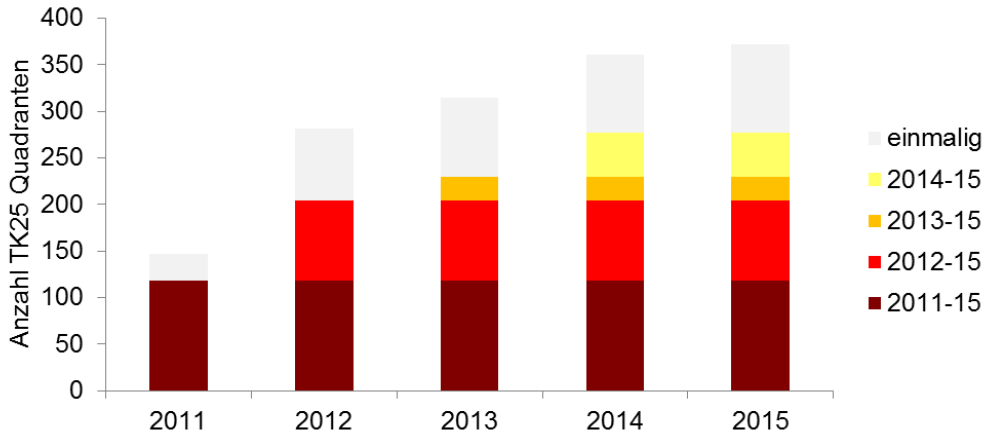

Abb. 4. *Erfasste Gebiete bei den landesweiten Synchronzählungen von Gänsen in NRW im Juli 2011–15. Dargestellt ist der Anzahl erfasster TK25-Quadranten und die Jahre, in denen die gleichen TK-25 Quadranten erfasst worden sind (für räumliche Abdeckung s. Abb.5). Die Trends in Abb. 7 sind nach dieser Kombination von TK25-Quadranten berechnet worden um von Jahr zu Jahr vergleichbare Ergebnisse zu erzielen.*

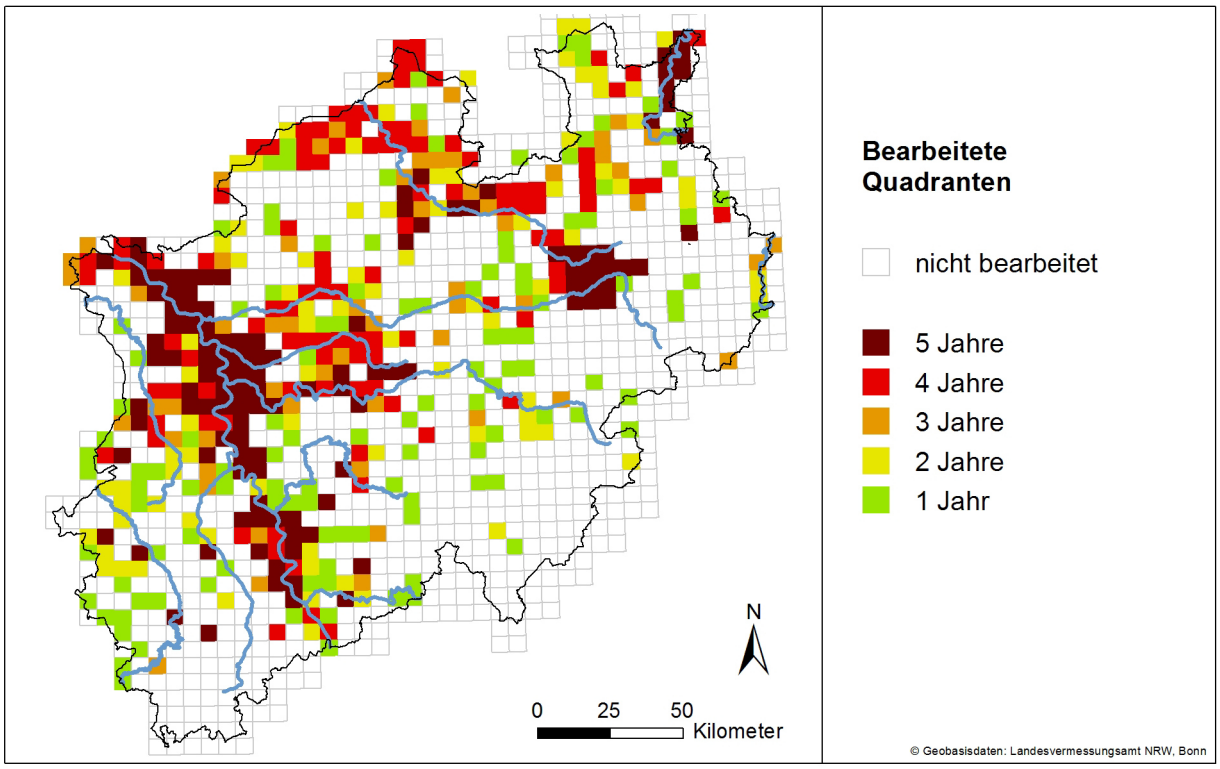

Abb. 5. *Erfasste Gebiete bei den landesweiten Synchronzählungen von Gänsen in NRW im Juli 2011–15, dargestellt nach TK25-Quadranten. Für jeden Quadrant ist dargestellt, in wie vielen Jahren er erfasst worden ist (s. auch Abb. 4).*

2.4. Datenaufbereitung und Analyse

Wie in den letzten Jahren, wurde 2015 der Hauptanteil der Daten über www.ornitho.de eingegeben (1.427 der 1.691 Datensätze, 84 %). Die Teilnahme an der Sommerganszählung in ornitho.de war über ein spezielles Feld einzutragen, das während der Zähperiode eingeblendet wurde. Der Rest der Daten (16 % der Datensätze) wurde mit Hilfe eines speziellen Erfassungsbogens eingeschickt und verarbeitet. Die Daten aus beiden Quellen wurden in eine Datenbank/GIS überführt und auf Unvollständigkeiten/Fehler und Doppelzählungen kontrolliert.

Da die Abdeckung von Jahr zu Jahr variiert, können die Summen der jährlichen Erfassungen (Tab. 1) nicht einfach in einer Trendanalyse verwendet werden. Allerdings fehlt für eine richtige Trendanalyse immer noch eine eindeutige, ganz NRW umfassende Zählgebietskulisse, wo erfasste und nicht-erfasste Zählgebiete aufgelistet sind, und nicht erfasste Gebiete mit einer Imputing-Routine (z.B. TRIM) geschätzt werden können. Deswegen wird vorübergehend eine Trendanalyse durchgeführt auf Basis der erfassten TK25-Quadranten, und zwar für die TK25-Quadranten die über mehrere Jahre erfasst worden sind (Abb. 4). Trends in Beständen sind jeweils für vier unterschiedliche Kombinationen von erfassten TK25-Quadranten berechnet worden (weiteres in Kap. 3.4):

1. TQ25-Quadranten die über alle Jahre 2011–2015 erfasst wurden;
2. TQ25-Quadranten die über 2012–2015 erfasst wurden (also ohne das erste Jahr der Sommergans-zählungen, das den niedrigsten Erfassungsgrad hatte);
3. TK25-Quadranten die über 2013–2015 erfasst wurden (insgesamt bessere Abdeckung, dank Verwendung von www.ornitho.de);
4. TK25-Quadranten die über 2014–2015 erfasst wurden (der aktuelle, hohe Abdeckungsgrad).

3. Ergebnisse

3.1. Gesamtbestände 2015

Im Juli 2015 wurden trotz etwas besserer Abdeckung geringfügig weniger Gänsen erfasst als 2014: insgesamt 36.874 Individuen (Tab. 1). Erneut war die Graugans die häufigste Art (58 % aller erfassten Gänse), mit Kanadagans und Nilgans an der 2. bzw. 3. Position. Die Zahl der Kanadagänse (9.473) war die höchste in der bisherigen Datenreihe ab 2011. Bei der Nilgans war der erfasste Bestand ähnlich wie 2014 (4.842). Bei den sonstigen Arten fällt die hohe Zahl an Weißwangengänsen auf (705), sowie niedrige Zahlen von Blässgans (17) und Rostgans (133). Bei den 17 Blässgänsen handelte es sich um 9 Ind. im Jröne Meerke in Neuss (Brutvogel) und 8 in anderen Gebieten, darunter 5 Blässgänse in aktive Handschwingenmauser in der Lippemündung bei Wesel (vermutlich hängengebliebene Wintergäste). Insgesamt wurden 74 Hybride gezählt (0.2 % der Gesamtsumme), vor allem Hybride von Graugans x Kanadagans und Graugans x Hausgans. Ein erheblicher Teil der Grauganshybride konnte nicht sicher bestimmt werden.

Tab. 1. *Ergebnis der Synchronzählung von Gänsen in NRW im Juli 2015. Zum Vergleich sind auch die Ergebnisse aus den Jahren 2011–2014 dargestellt. Beachte unterschiedliche Zählabdeckung! Bestände sind also nicht 1:1 vergleichbar von Jahr zu Jahr (s. Bestandsentwicklungen, Kap. 3.4).*

Art	2015	2014	2013	2012	2011
Kaisergans	0	0	0	1	0
Höckergans	9	9	10	2	8
Kanadagans	9.473	8.668	7.253	6.093	5.730
Zwergkanadagans	0	0	1	0	2
Weißwangengans	705	513	302	215	357
Schneegans	87	98	119	97	82
Streifengans	7	16	4	11	5
Tundrasaatgans	0	0	1	0	0
Blässgans	17	35	27	37	44
Graugans	21.382	23.742	20.475	17.079	18.032
Hausgans	45	33	55	27	40
Nilgans	4.842	4.811	3.622	2.684	2.802
Rostgans	133	168	173	182	84
Graukopfkasarka	0	1	1	0	0
Brandgans	100	109	142	124	117
Hybride Schwanengans x unbekannt	0	0	1	0	0
Hybride Kanadagans x Hausgans	0	0	1	0	3
Hybride Kanadagans x unbekannt	5	8	5	3	0
Hybride Kanadagans x Höckergans	0	0	0	0	3
Hybride Kanadagans x Weißw.gans	5	2	1	5	0
Hybride Graugans x Kanadagans	24	29	9	19	10
Hybride Graugans x Hausgans	10	0	1	6	20
Hybride Graugans x Höckergans	6	6	0	2	5
Hybride Graugans x unbekannt	19	7	7	21	0
Hybride Weißwangengans x unbekannt	0	1	0	1	0
Gänsehybrid, unbestimmt	5	0	2	1	0
Summe	36.874	38.256	32.212	26.610	27.344

3.2. Verbreitung

Die Verbreitung der drei wichtigsten Arten zeigt unterschiedliche Schwerpunkte (s. Abb. 6), die aber über die bisher erfasste Jahre recht konstant blieben. **Kanadagänse** wurden vor allem im Ruhrgebiet, besonders an Rhein, Ruhr und Emscher beobachtet. Höchstbestände in dieser Region waren 378 an der Ruhr von der Kurt Schumacher Brücke bis zum Wehr Baldeneysee (Essen), 306 im NSG Ruhraue Witten-Gedern und 258 im Südpark Düsseldorf. Weitere Konzentrationen gab es im Kölner Raum sowie im Kreis Heinsberg, entlang der Ems um Münster und an der Ems und Lippe in (Ost)Westfalen. Im Vergleich zur Graugans fallen die geringen Bestände an der Weser und am Unteren Niederrhein (ab Wesel) auf. Auch im Münsterland kommt die Art nur lückenhaft vor. **Graugänse** wurden am meisten am Unteren Niederrhein und an der Weser gezählt. Maxima pro Gebiet waren 1.397 im Rheinvorland Orsoyer Rheinbogen (Wesel) und 602 im Großen Weserbogen (Minden-Lübbecke). An der Ruhr, in weiten Teilen des zentralen und östlichen Ruhrgebietes und im Großraum Köln-Bonn waren Graugänse deutlich seltener als Kanadagänse. Allerdings gibt es lokal auch außerhalb vom Niederrhein und Weser größere Konzentrationen von Graugänsen, z.B. in Kreis Soest (NSG Woeste, 430) und Heinsberg (Ophovener Baggersee, 419). **Nilgänse** hatten den höchsten Verbreitungsgrad, und hatten ähnlich wie Graugans, größere Konzentrationen am Niederrhein und an der Weser. Nur wenige Gebiete beherbergen aber Bestande von über 100 Tiere (4 Gebiete). Der Zachariassee in Kreis Soest war das Gebiet mit dem Höchstwert (290).

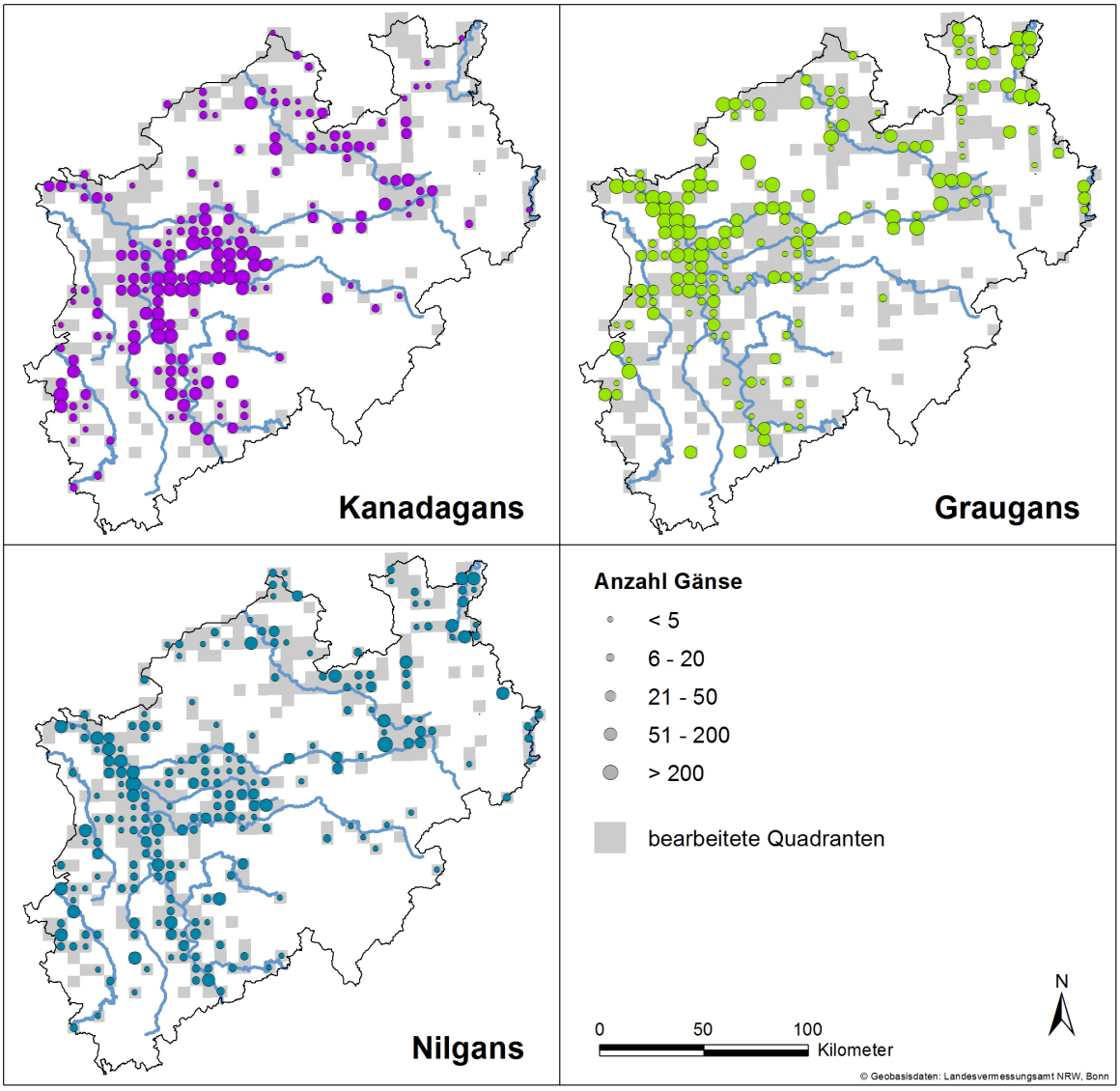

Abb. 6. *Verbreitung der Kanadagans, Graugans und Nilgans bei der Synchronzählung in NRW im Juli 2015.*

3.3. Bruterfolg

Bei einer Gänsezählung in Juli ist bei den meisten Arten noch eine zuverlässige Bestimmung des Alters möglich. Tatsächlich konnte, trotz manchmal ungünstigen Bedingungen, 2015 bei 45 % der Gänse die Altersklasse bestimmt werden (Tab. 2). Wie bereits in vorigen Jahren fällt auf, dass der Anteil diesjährige Vögel bei den "Halbgänsen" am größten war. Der Bruterfolg der Nilgans war 2015 sogar ähnlich hoch wie in dem guten Jahr 2012. Der hohe Jungvogelanteil bei Rostgans und Brandgans wird vor allem bedingt durch die Tatsache, dass sich erfolglose Brüter im Juli auf den Mauserplätzen befinden werden (Brandgans vermutlich im niederländischen oder deutschen Wattenmeer; Rostgans laut Ringablesungen Eemmeer in den Niederlanden). Somit sind die Familien mit Jungvögeln bei diesen beiden Arten quasi über-repräsentiert.

Bei der Kanadagans lag der Bruterfolg gut im Rahmen von dem was 2011–2014 beobachtet wurde. Bei der Graugans war der Anteil diesjähriger Vögel 2015 geringfügig höher als in den vorigen Jahren. Die überwiegende Zahl der diesjährigen Gänse war zur Zeit der Erfassung bereits flugfähig. Allerdings wurden bei einigen Arten noch recht viele Pulli beobachtet. Dies war vor allem bei Weißwangengans, Nilgans und Rostgans der Fall (Tab. 3). Diese Arten brüten offensichtlich zu einem späteren Zeitpunkt oder über eine längere Periode verteilt als z.B. Grau- und Kanadagans. Auch im Vergleich letzterer Arten wird deutlich, dass die Graugänse, die vor allem im April schlüpfen, nahezu vollständig flügge waren, während die Kanadagänse, die ihren Schwerpunkt beim Schlupf im Mai haben, noch zu gut 3 % nicht flügge Nachzügler waren.

Tab. 2. *Bruterfolg von Gänsen in NRW im Juli 2015, dargestellt als Anteil diesjähriger Vögel (% Dj.) samt Stichprobe auf Alter kontrollierter Gänse. Für Kanadagans, Graugans und Nilgans sind auch die Daten von 2011–2014 dargestellt.*

Art	2015 % Dj.	Stichprobe	2014	2013	2012	2011
Kanadagans	25.3	6.384	24.6	24.6	30.0	22.1
Weißwangengans	16.4	238				
Streifengans	0.0	2				
Blässgans	0.0	6				
Graugans	18.2	7.032	17.0	12.5	16.4	14.3
Hausgans	0.0	18				
Nilgans	36.1	2.661	33.3	24.3	37.2	20.0
Rostgans	58.6	116				
Brandgans	73.3	75				

Tab. 3. *Anteil Pulli von allen erfassten diesjährigen Gänsen bei einigen ausgewählten Gänsearten in NRW im Juli 2015.*

Art	2015 % Pulli	Stichprobe
Kanadagans	3.5	1.617
Weißwangengans	53.8	39
Graugans	0.9	1.280
Nilgans	35.3	961
Rostgans	20.6	68
Brandgans	10.9	55

3.4. Bestandsentwicklung 2011–2015

In Kapitel 2.4. wurde bereits beschrieben, dass sich die Bestände von Jahr zu Jahr (dargestellt in Tab. 1) nicht ohne weiteres vergleichen lassen, da die Zählabdeckung variiert. Deswegen werden für die Darstellung von Trends die Bestandszahlen jeweils für eine vergleichbare Kulisse von TK25-Quadranten summiert (Abb. 7). Die "Langzeit" Trend über den gesamten Erfassungszeitraum 2011–2015 basiert also auf den TK25-Quadranten, die in allen Jahren von 2011 bis 2015 erfasst wurden. Allerdings hatte 2011 als erstes Jahr der Sommerganszählungen die niedrigste Abdeckungsgrad (Abb. 4), und wäre somit nicht unbedingt repräsentativ für ganz NRW. Daher werden vergleichend entsprechende Trends für die Jahre 2012–15, 2013–15 und 2014–15 dargestellt. Generell ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Zeitraum von 2011 bis 2015 recht kurz ist, und die hier unten beschriebene Bestandstrends eher als Tendenz betrachtet werden sollen.

Bei Kanadagans und Nilgans zeigt sich, dass die Bestandstrends für die jeweilige Kulisse von TK25-Quadranten erstaunlich vergleichbar sind (Abb. 7a-c), obwohl gerade diese Arten erst ab 2012 mit einer größeren Abdeckung erfasst wurden. Bei der Graugans ist das weitgehend ähnlich, allerdings mit Ausnahme von 2014, wo eher einen Zuwachs verzeichnet wird, obwohl die Daten der 2011–15 erfassten TK25-Quadranten eine Abnahme vermuten lassen. Konkret heißt das, dass 2014 viele Graugänse beobachtet wurden in Gebieten, die 2011 noch nicht erfasst wurden, aber ab 2012 in die Zählgebietskulisse aufgenommen wurden.

Die Bestände der **Kanadagans** sind nach einer deutlichen Abnahme von 2011 auf 2012 seither kontinuierlich langsam wieder angestiegen. 2015 wurde der Anfangswert erstmalig geringfügig (um 3 %) überschritten. Betrachtet man dagegen nur den Zeitraum ab 2012, ergäbe sich eine Zunahme um 31 % im Laufe der drei Jahre. In der Summe deutet sich also eine leichte Bestandszunahme an, die aber noch nicht als gesichert angesehen werden kann da sie nur drei Jahre befasst. Bei der **Graugans** zeigt sich dagegen eine starke Schwankung in den Beständen. Nach einer erheblichen Abnahme von 2011 auf 2012 wurden anschließend wieder deutliche Zunahmen verzeichnet, je nach dem Betrachtungsraum über ein oder zwei Jahre. 2015 fiel die Summe in allen Gebietsvarianten wieder deutlich ab, so dass sich insgesamt seit 2011 eine Abnahme der Population andeutet, deren Ausmaß aber aufgrund der Schwankungen kaum noch einzuschätzen ist. Die **Nilgans** zeigt ebenfalls starke Bestandschwankungen mit Abnahmen von 2011 auf 2012 und 2014 auf 2015 gegenüber Zunahmen von 2012 bis 2014. Da die Summe 2015 nur um 6 % unter der von 2011 liegt, die von 2012 und 2014 aber jeweils mehr als 20 % darunter bzw. darüber, ist insgesamt kein gerichteter Trend festzustellen.

Zusammengefasst: Kanadagänse tendieren zu einer Zunahme, während Graugans und Nilgans schwankende Bestände ohne deutlichen Zu- oder Abnahme zeigen (Graugans eher tendierend zu Abnahme).

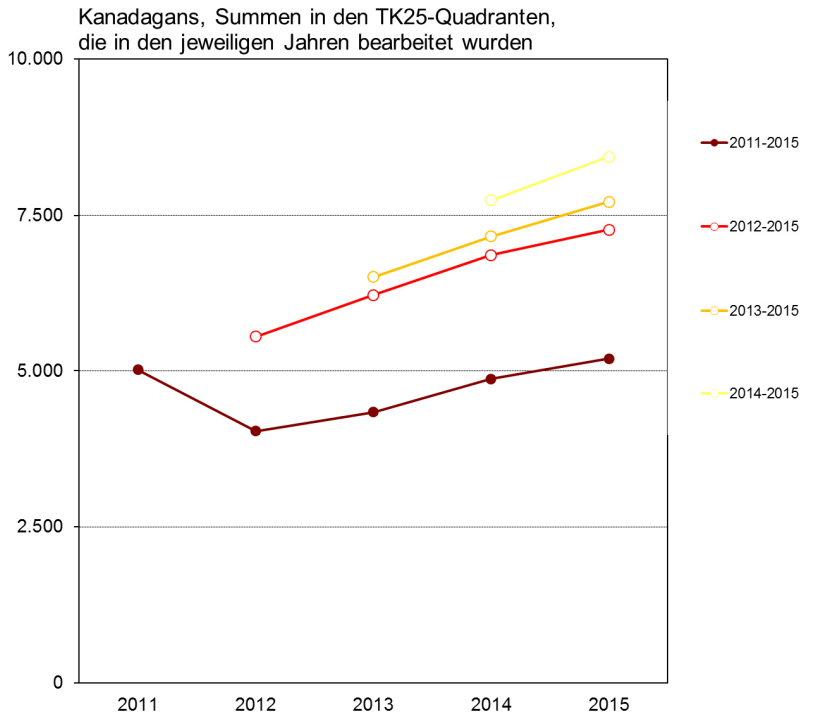

Abb. 7a. *Bestandstrend der Kanadagans bei den landesweiten Synchronzählungen in NRW 2011-2015. Die Linien stellen jeweils die Summe an Gänsen dar, die in derjenigen Kulisse gezählt wurden, die in dem jeweiligen Zeitraum jährlich bearbeitet wurde. Der "Langzeit"trend 2011–2015 kann, trotz geringerer Abdeckung, als repräsentativ betrachtet werden, da sich die Richtung der Bestandsänderungen für die anderen Perioden generell nicht von dem für 2011-2015 unterscheidet (weiteres s. Text).*

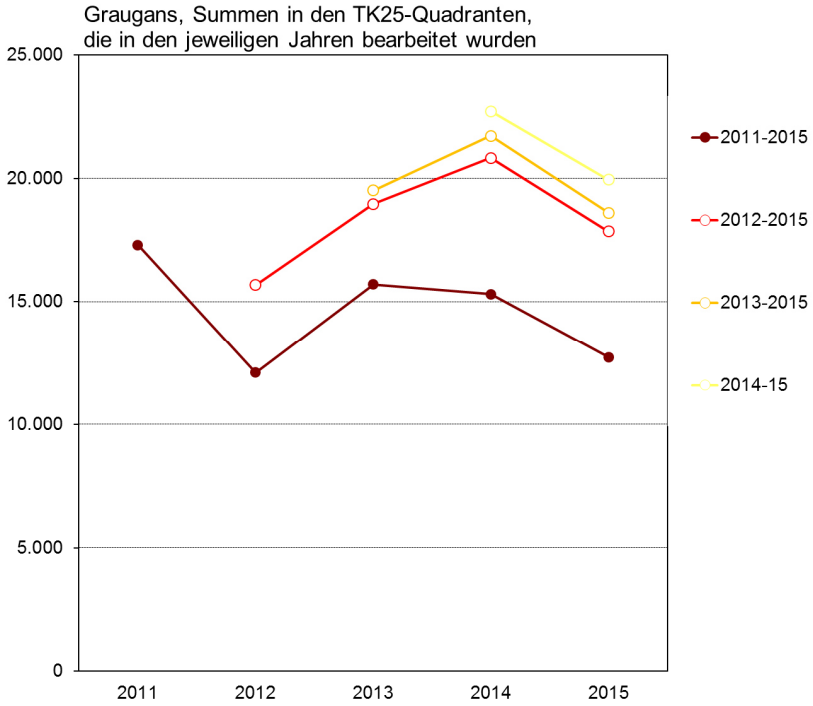

Abb. 7b. *Bestandstrend der Graugans bei den landesweiten Synchronzählungen in NRW 2011-2015. Die Linien stellen jeweils die Summe an Gänsen dar, die in derjenigen Kulisse gezählt wurden, die in dem jeweiligen Zeitraum jährlich bearbeitet wurde. Der "Langzeit"trend 2011–2015 kann, trotz geringerer Abdeckung, als im Groben repräsentativ betrachtet werden, da sich die Richtung der Bestandsänderungen für die anderen Perioden generell nur punktuell von dem für 2011-2015 unterscheidet (weiteres s. Text).*

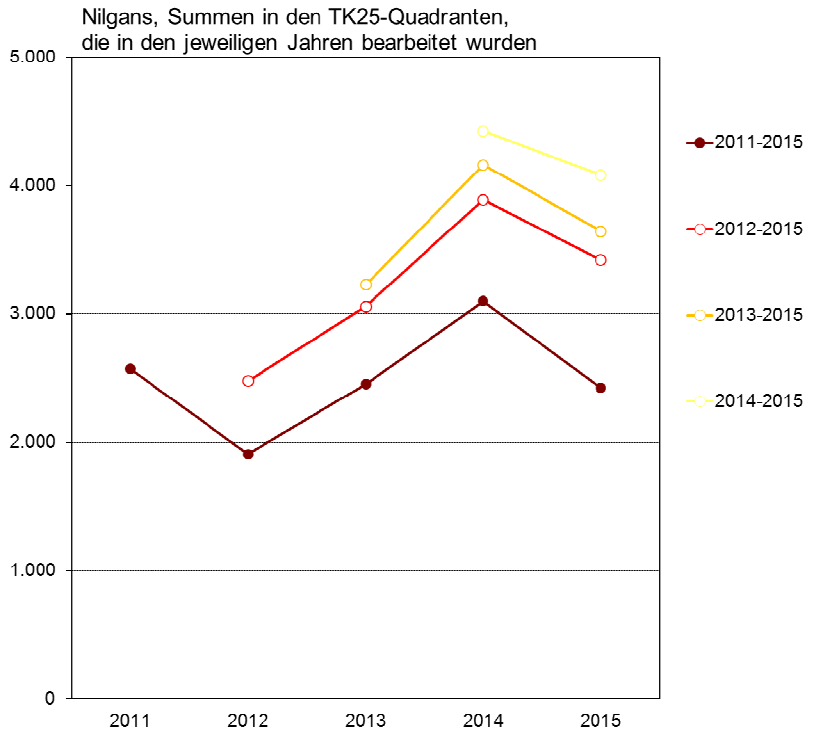

Abb. 7c. *Bestandstrend der Nilgans bei den landesweiten Synchronzählungen in NRW 2011-2015. Die Linien stellen jeweils die Summe an Gänsen dar, die in derjenigen Kulisse gezählt wurden, die in dem jeweiligen Zeitraum jährlich bearbeitet wurde. Der "Langzeit"trend 2011–2015 kann, trotz geringerer Abdeckung, als repräsentativ betrachtet werden, da sich die Richtung der Bestandsänderungen für die anderen Perioden generell nicht von dem für 2011-2015 unterscheidet (weiteres s. Text).*

4. Danksagung

Eine Landesweite Erfassung von Gänsen, so wie sie im Juli 2015 durchgeführt wurde, ist nur möglich unter Beteiligung von vielen ehrenamtlichen ZählerInnen und durch die Mitarbeit einige Biostationen. 2015 beteiligten sich insgesamt 217 Personen. Ein großes Dankeschön für die Teilnahme an der Zählung geht an:

Axel Alpers, Markus Althaus, Winfried Arntz, Rolf Awater, Peter Barran, Klaus Becker, Birgit Beckers, Christiane Beckers, Dietmar Beckmann, Guido Bennen, Willie Bernok, Biologische Station Wesel, Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Biologische Station Krickenbecker Seeen, Biologische Station Paderborn/Senne, ABU Soest, Biologische Station Lippe, NABU Naturschutzstation Kranenburg, NZ Kleve, Biologische Station Gütersloh/Bielefeld, Biologische Station Steinfurt, Jürgen Bodde, Rudi Borlisch, Brigitte Bornmann-Lemm, Werner Bösing, Ralph Brall, Volker Brinkmann, Jonas Brüggeshemke, Martin Brühne, Mareike Büdding, Manfred Busse, Matthias Bussen, Josef Cirkel, Andrea Drechsler, L. Ebbes, Dieter Eich, Helmut Engler, Harald Ernst, Bettina Fels, Walter Fleuster, Hans Georg Franken, Lars Gaedicke, Jürgen Gehnen, Martin Gellissen, Jörg Hadasch, Ulrich Haese, Michael Häser, Wolfgang Heberer-Wilhelm, Nicole Heinrichs, Benita Herder, Peter Herkenrath, Bernd Hermanns, Manfred Hinterkeuser, Peter Hoffmann, Sascha Hoffmann, Winfried Höhnen, Klaus Höwing, Falko Huckenbeck, Veronika Huisman-Fiegen, Sabine Hulverscheidt, Klaus Humpe, Michael Jöbges, Ralf Joest, Christian Kipp, Manfred Kipp, R. Kleinehagenbrock, Hajo Kobialka, Kees Koffijberg, Lothar Köhler, Christopher König, Christine Kowallik, Klaus Kretschmer, Patrick Kretz, Erich Kretzschmar, Robin Kretzschmar, Horst Kristan, Robert Kwak, Gerhard Lakmann, Holger Lauruschkus, Alfred Leisten, Manfred Lewe, Manfred Lindemann, Franz Lindinger, Till Jonas Linke, Johannes Lomme, Nima Loquay, Dieter Lütticken, Dieter Marten, Hans Meyer, Volker Meyer, Peter Michel, Eckhard Möller, Regina Müller, Holger Multhaupt, Monika Neubauer, Günter Niehaus, Jörg Nowakowski, Meinolf Ottensmann, Alfons Pennekamp, Friedrich Pfeifer, Norbert Pitrowski, Stefani Pleines, Maria Psotta, Frank Püchel-Wieling, Theo Reinartz, Heinz Reinelt, Manfred Röhlen, Otto Rustenbach, Claus Sandke, Gianna Sandmann, Julian Sattler, Winfried Scharlau, Igor Schellenberg, Axel Schleicher, Birgit Schleicher, Heiko Schmied, Michael Schmitz, Karsten Schnell, Paul Schnitzler, Rudolf Schulz, Heribert Schwarthoff, Doris Siehoff, Holger Sonnenburg, Helmut Stahl, Thomas Stanco, Darius Stiels, Stefan R. Sudmann, Ilse Tannigel, Kevin Tenter, Maren Thomas, Anette Tiggelbeck, Ulrike Tiggelbeck, Michael Tomec, Kai Toss, Thomas Traill, Robert Tüllinghoff, Sönke Twietmeyer, Dagmar Uttich, Jan-Hein van Steenis,Christian Venne, Frank Wächtershäuser, Johannes Wahl, Wolfgang Wilkens, Norbert Wittling, Christina Wohlfahrt & Thorsten Zegula.

Weiter würden von den folgenden Personen ergänzende Daten aus www.ornitho.de bei der Auswertung berücksichtigt:

Edith Antons, Hans Arensmeier, Michael Böing, Kurt Brömelmeyer, Alvan Buckley, Volker Eilhard, Anette Garthoff, Stefan Häcker, Ramon Hartlage, Manfred Hölker, Christopher Husband, Peter Jung, Martin Kahl, Mathias Kiencke, Helmut P. Klein, Björn Kreis, Walter Krümpelmann, Michael Kuhn, Christopher Kuhs, Thomas Laumeier, Guido Leisering, Stefan Lemke, Georg Lünter, Björn Maaß, Reinhard Meissner, Ulrich Panzer, Hartmut Peitsch, M. und J. Pfenningschmidt, Adriane Plewka, Walter Powichrowski, Hans-Gerd Preiß, André Rusman, Ernst Schafmeister, Katrin Schauerte, Alexandra Schieweling, Brigitte Schlottbohm, Reiner Schmiegelt, Friedhelm Schnurbus, Wolfgang Schulte, Thomas Schultewolter, Rudolf Specht, Rolf Spitzkowsky, Manfred Steuck, Thomas Stumpf, Kristian Surendorf, Jan Uhlenbruck, Frank Ulbrich, Dietmar Vogel, Kathrin von Dahlen, Helmut Vügteveen, Heinz Weishaupt, Andreas Welzel, Tom Wildemann, Maike Wilhelm, Frank Wissing, Klaus Wyrich & Axel Zinke.

Martin Brühne (NZ Kleve), Nicole Feige (NABU Naturschutzstation Kranenburg), Peter Herkenrath (Recklinghausen), Erich Kretzschmar (NABU Dortmund), Gerhard Lakmann (Biologische Station Paderborn/Senne), Alfred Leisten (NABU Düsseldorf), Eckhard Möller (Herford), Regina Müller (Biologische Station Kreis Wesel), Stefani Pleines (Biologische Station Krickenbecker Seen), Darius Stiels (Bonn), Michael Tomec (NABU Oberhausen), Frank Püchel-Wieling (Biologische Station Gütersloh/Bielefeld), Christina Wohlfahrt (OAG Köln) und Johannes Wahl (Münster, Warendorf) beteiligten sich an der Organisation der Zählung vor Ort. Johannes Wahl und Christopher König (DDA) koordinierten der Daten Ein- und Ausgabe über www.ornitho.de.

Der Dank gilt auch allen, die sich nicht namentlich an der Zählung beteiligten, sondern ihre Daten über andere Zähler übermittelten. Michael Jöbges begleit das Projekt im Namen vom LANUV-NRW, Stefan Sudmann und Veronika Huisman-Fiegen von Seiten der NWO.